

Neue Zürcher Zeitung

Abonnemente:

	1 Monat	3 Mte.	6 Mte.	12 Mte.
Zürich am Schalter oder bei Ablagen	Fr. 2.55	7.70	14.25	27.—
Durch Austräger ins Haus gebracht	3.85	10.40	19.25	36.—
Schweiz Bestellung beim Postamt	3.85	10.40	19.25	36.—
Lieferung unter Streifband	5.—	13.50	25.—	48.—
Ausland: Lieferung unter	3 Rp.-Porto	6.50	18.—	34.50
Streifband	5 Rp.-Porto	8.—	23.—	44.—

Seit 1. Januar 1942:
Kriegszuschlag für alle Abonnementsarten je 15 Rappen pro Monat

und schweizerisches Handelsblatt
Täglich 3 Ausgaben
 Redaktion: Falkenstrasse 11, Zürich 1
 Administration: Theaterstrasse 1, Druckerei: Goethestrasse 10
 Telefon 2 71 00, Hauptpostfach, Postfachkonto VIII 645

Annoncen: Pro Seite 8 Spalten à 420 Millimeterzeilen
Preis der Millimeterzeile
 für lokale Geschäftsempfehlungen 25 Rp.
 für Anzeigen schweizerischen Ursprungs 30 Rp.
 für Anzeigen ausländischen Ursprungs 35 Rp.
 für Reklamen pro doppelbreite Zeile 1.25 Fr.
 Seit 1. Januar 1942: Kriegszuschlag 15% vom Netto
Annoncen-Abteilung: Theaterstrasse 1 und Bahnhofstrasse 70
 Briefadresse: Postfach Fraumünster, Postfach VIII 1264

Die Frühjahrskampagne der deutschen U-Boote

Berlin, 21. März. (Tel. unseres E. G.-Korr.) Die deutsche U-Boot-Waffe hat in den letzten Wochen eine Reihe ungewöhnlicher Erfolge errungen. Am Samstag gab eine Sondermeldung bekannt, daß von einem großen britisch-amerikanischen Geleitzug im Nordatlantik 32 Schiffe mit 204 000 Brt. versenkt worden seien. Damit erreicht das bis jetzt im Monat März erzielte Versenkungsergebnis 111 Schiffe mit 717 000 Brt. Die amtliche Verlautbarung spricht von der „bisher größten und erfolgreichsten Kampfhandlung des U-Boot-Krieges überhaupt“.

Im Dezember, Januar und in der ersten Hälfte des Monats Februar waren die Versenkungszahlen stark, teilsweise beinahe auf den Stand des Winters 1941/42 gesunken. Als jedoch das Wetter besser wurde, stiegen sie außerordentlich schnell, und seit Ende Februar jagten sich förmlich die Sondermeldungen. Die deutsche Seekriegsleitung führt den Unterwasserkrieg in Schüben, und einen besonders starken Schub hat sie immer auf den Frühlingsanfang gelegt. Diese Erfahrung gilt auch für dieses Jahr, wobei vielleicht noch besondere Gründe vorliegen. Es dürfte sich darum handeln, einer Invasion zuvorzukommen, mit der die zuständigen Stellen, wie Reichspropagandaminister Dr. Goebbels vor einer Woche selbst ausführte, ernstlich rechnen. Dabei ist hervorzuheben, daß das Schwergewicht der U-Boot-Waffe im Nordatlantik auf der Route von Nordamerika zu den britischen Inseln liegt. Bei den zahlreichen Gefechten in diesem Gebiet traten zwei große Geleitzugs-schlächte hervor, großangelegte und zentralgeleitete Operationen, bei denen beide Parteien bedeutende Streitkräfte einsetzten. Die erste fiel in die zweite Hälfte des Monats Februar. In einem sechs Tage und Nächte dauernden Kampf schossen die U-Boot-Mudel aus einem von England nach den Vereinigten Staaten fahrenden Geleitzug 23 Schiffe mit 123 000 Brt. heraus. Die erste Sichtung wurde 600 Seemeilen südwestlich von Irland gegeben, und die Verfolgung fand auf einer 2500 Kilometer langen Strecke bis in das Gebiet der Neufundlandbank statt. Noch erbitterter war die zweite Schlacht, deren Ergebnis, wie bereits erwähnt, am Samstag bekanntgegeben wurde. In der Morgendämmerung des 16. März entdeckten deutsche U-Boote im westlichen Nordatlantik einige gegnerische Schiffe, die zu einem großen Geleitzug gehörten, der von Nordamerika nach England unterwegs war. In der Nacht zum 17. März erfolgte der erste Angriff, bei dem zwölf Schiffe mit 77 000 Brt. versenkt wurden. In den nächsten drei Tagen wurde die Verfolgung unermüdet fortgesetzt. Die deutschen Berichte heben hervor, daß der Gegner seine Schiffsahrt im Atlantik durch sehr starke Sicherungstreitkräfte schützen läßt. Vor allem sei der Einsatz von Flugzeugen, die gegen U-Boote sehr wirksam sind, ungemein lebhaft — teils Langstreckendbomber vom Typus „Liberator“ und „Catalina“, die von Erdbasen aus operierten, teils Flugzeuge, die den Geleitzügen auf Handelsdampfern mitgegeben würden.

Die deutschen U-Boote beschränkten sich jedoch nicht auf das Gebiet zwischen den briti-

schen Inseln und Amerika allein, sondern traten auch in anderen Meeren auf, besonders im Mittelmeer, im Indischen Ozean, in den Gewässern von Kapstadt, vor der Ostküste Brasiliens und im nördlichen Eismeer. Daraus kann man ohne weiteres ersehen, über welche weite Gebiete die Engländer und Amerikaner ihre Abwehrmittel verzetteln müssen. Von der Lei-

stungsfähigkeit der modernen Unterseeboote kann man sich einen Begriff machen nach den Angaben, die ein Kriegsberichterstatter über die bisher längste Fahrt eines deutschen U-Boots macht. Das Boot, das vor Kapstadt und an der Südspitze Madagaskars operierte, war 135 Tage unterwegs, legte 21 600 Seemeilen zurück und versenkte elf Schiffe mit rund 70 000 Brt.

Churchill über die Nachkriegsprobleme Mitteilung über den Beginn der Offensive Montgomerys

London, 22. März. (Exchange) Premierminister Churchill hat am Sonntagabend über den Rundfunk eine einstündige Rede gehalten. Er gab in deren Verlauf bekannt, daß die Achte Armee in Tunesien nach einem siebten von General Montgomery eingegangenen Bericht den Angriff begonnen habe. General Montgomery sei mit dem bisherigen Verlauf der Operation zufrieden.

Im übrigen legte der Premier die Pläne für die Neugestaltung Europas und Großbritanniens nach der Erringung des Sieges dar. Er führte in den Hauptpunkten aus:

„Geplant ist unter anderem eine Weltorganisation zur Entwaffnung und militärischen Überwachung der am Krieg schuldigen Staaten, zur Ernährung der verwüsteten Gebiete und zur Wiedergutmachung des durch Raub angerichteten Schadens. Im Rahmen dieser Weltorganisation wird es einen Rat für Europa geben, in dem alle großen Staaten und die in Gruppen zusammengeschlossenen kleinen Staaten vertreten sein werden. Dieser Rat für Europa wird über einen Gerichtshof verfügen müssen, der auch die Machtmittel besitzt, seine Entscheidungen durchzusetzen.“

London, 22. März, ag (Reuter) Churchill dankte zu Beginn seiner Rede, allen denen, die sich nach seinem Gesundheitszustand erkundigt hatten, und fuhr fort:

„Ich habe mit Aufmerksamkeit alle Vorgänge im Parlament verfolgt und von den bewegten Debatten über unsere inneren Angelegenheiten nach Friedensschluß Kenntnis genommen. Für mich war es klar, daß die Leute durch die günstige Wendung der Ereignisse der letzten sechs Monate so beeindruckt waren, daß sie daraus den Schluß zogen, der Krieg müsse bald beendet sein und sie könnten zur Parteipolitik und zu den Parteikämpfen der Friedenszeit zurückkehren. Ich kann diese übertriebenen Hoffnungen nicht teilen und möchte euch ernstlich raten, euch wenn möglich mit noch größerem Eifer auf die Kriegsanstrengungen zu konzentrieren. Wenn ich heute abend Nachkriegsprobleme und innere Fragen behandle, so geschieht dies in der Hoffnung, die politischen Zwistigkeiten auszuscheiden und eine Einigung aller politischen Kräfte und deren Ausrichtung auf ein gemeinsames Ziel herbeizuführen.“

Die Kriegsaufgaben

(Exchange) Churchill erklärte weiter: „Es liegt nicht in meiner Absicht, euch, die ihr mir in vollem Vertrauen folget auf dem Wege durch das Tal des Schattens bis zu dem festen Grund, auf dem wir jetzt mit starken Füßen stehen, irgendwelche Versprechungen zu machen oder euch irgendwelche Märchen zu erzählen. Es ist aber unsere Pflicht, zu versuchen, den vor uns liegenden Nebel der Zukunft zu durchdringen bis zum Ende des Krieges und unser Neuhörtes zu tun, um durch unaufhörliche Anstrengung und Voraussicht vorbereitet zu sein auf alle Situationen, die

eintreten könnten. Mit allem Vorbehalt und ohne prophetisch sein zu wollen, sage ich, daß ich mir durchaus vorstellen kann, daß wir im Laufe des nächsten Jahres — es mag aber auch erst im übernächsten Jahr sein — Hitler schlagen werden, womit ich meine, daß wir ihn und seine Mächte des Bösen in Grund und Boden schlagen werden. Dann werden wir unverzüglich alle notwendigen Waffen und Kräfte auf die andere Seite der Erdkugel werfen, um mit dem gierigen und grausamen Kaiserreich Japan abzurechnen, China von seiner langen Qual zu befreien, unsere eigenen Gebiete und die unserer holländischen Verbündeten zurückzuerobern und die japanische Gefahr ein für allemal von Australiens, Neuseelands und Indiens Küsten zu bannen. Das wird unsere erste und wichtigste Aufgabe sein, und nichts wird uns davon abbringen. Nichtsdestoweniger glaube ich: In dem Augenblick, wo Hitler geschlagen ist und Deutschland und Italien am Boden liegen, ist der große Wendepunkt dieses Krieges eingetreten. Dann wird es an der Zeit sein, eine neue Festlegung der Aufgaben vorzunehmen, die vor uns liegen. Wir und unsere Verbündeten werden dann eines vollbracht haben — die nationalsozialistische Tyrannei und der preußische Militarismus, die die ganze Welt zu überschwebenden drohten und gegen die wir ein ganzes schicksalsschweres Jahr allein standen, werden fortgesetzt sein vom Antlitz der Erde.“

Nachdem Hitler besiegt ist, wird bestimmt eine teilweise Demobilisierung erfolgen, doch werden hinreichende Vorkehrungen getroffen werden für die militärische Besetzung der schuldigen Länder und den Kampf gegen Japan. Natürlich kann sich die Entwicklung auch anders abspielen. Es mag sein, daß Japan vor Hitler zusammenbricht; in diesem Fall würde sich eine ganz andere Planung ergeben.“

Ueber die Nachkriegsaufgaben erklärte Churchill: „Vorausgesetzt, daß Deutschland vor Japan zusammenbricht, hoffen wir, daß dann die Vereinigten Nationen, an ihrer Spitze die drei siegreichen Großmächte — die britische Völkfamilie, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Sowjetrußland — sofort gemeinsame Beratungen beginnen werden über die künftige Gestaltung der Welt. Die künftige Organisation der Welt soll uns sichern gegen neue Kriege durch wirksame und dauernde Entwaffnung der schuldigen Staaten. Die prominenten Verbrecher und ihre Helfershelfer werden abgeurteilt werden, den verwüsteten und unterjochten Ländern werden die Materialwerte und Kunstschätze zurückgegeben werden, die ihnen entrisen wurden. Eine schwere Aufgabe steht uns bevor, wenn wir versuchen, in den verwüsteten Ländern eine Hungersnot zu verhüten. Wir müssen hoffen und beten, daß die Einigkeit der drei führenden Siegermächte ihrer hohen Verantwortung wert ist und daß sie nicht nur ihr eigenes Wohl im Auge haben werden, sondern das künftige Wohlergehen aller Menschen.“

Ein Rat für Europa und für Asien

Im Rahmen einer Weltorganisation der Vereinigten Nationen und eines Tages aller Nationen wird man sicher, wie ich mir vorstellen kann, einen Rat schaffen für Europa und einen Rat für Asien. Die Schaffung eines Rats für Europa und

die Neugestaltung Europas werden die ersten praktischen Aufgaben sein, die wir zu lösen haben. Das ist eine gewaltige Aufgabe. Europa war der Keimboden fast aller Ursachen der beiden Weltkriege. Europa ist die große historische Heimat jener Völker, denen wir zum großen Teil die westliche Kultur verdanken. Ich glaube, ich kann mich selber einen guten Europäer nennen. Ich glaube, es ist ein hohes Ziel, den schöpferischen Genius Europas wieder zu beleben und Europa in seiner alten Größe wiederaufstehen zu lassen. Wir müssen versuchen, den europäischen Rat — oder wie man ihn nennen wird — zu einer wirksamen Völkfamilie zu gestalten. In die Struktur dieser Liga müssen die stärksten Mächte eingegliedert werden, und diese Liga muß über einen hohen Gerichtshof verfügen zur Schlichtung von Streitfällen, ferner über eine bewaffnete Exekutive — sei sie national oder international oder beides zugleich — um die Durchführung der Entscheidungen dieses hohen Gerichtshofes zu erzwingen und um neue Angriffskriege und die Kämpfungen dazu zu verhindern. Dieser neu-geschaffene Rat für Europa wird offensichtlich eines Tages Europa in seiner Gesamtheit umfassen. In diesem Rat werden eines Tages alle großen Angehörigen der europäischen Staatenfamilie vertreten sein.

Das Schicksal der kleinen Staaten

Doch was wird mit den zahlreichen kleinen Staaten geschehen, deren Rechte und Interessen gewährleistet und geschützt werden müssen? Darf ich hier die Frage stellen: Kann man sich eine Armee vorstellen, die nur aus einzelnen Bataillonen und Brigaden besteht und in der es keine umfassende Heeresorganisation gibt wie etwa ein Armeekorps? Eine solche Armee würde bald erledigt sein. Es scheint daher sorgfältiger Ueberlegung wert zu sein, ob es neben den Großmächten eine Anzahl Staaten-gruppen oder Staatenbünde geben soll. Diese Staatenbünde würden ihre Wünsche und Ideen durch selbstgewählte Vertreter zum Ausdruck bringen. Der Rat würde also aus Vertretern der Großmächte und der Staatenbünde bestehen. Ich hoffe von Herzen, obwohl ich kaum damit rechnen kann, es zu erleben, daß wir zu dieser Lösung kommen werden.

Das Ziel ist die gemeinsame Leitung des politischen Lebens ganz Europas in denkbar größtem Ausmaß, aber ohne Vergewaltigung der individuellen Eigentümlichkeiten und Ueberlieferungen der vielen alten Völker Europas, wie sie organisch gewachsen sind in der Geschichte dieses Kontinents. Alles dies wird, glaube ich, den wesentlichen dauernden Interessen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Rußlands entsprechen. Jedenfalls kann eine solche Lösung nicht erreicht werden, wenn diese drei Mächte nicht ohne Vorbehalt zustimmen und mit all ihrer Kraft an der Bewerkstelligung mitarbeiten. Auf diese Weise, und nur auf diese Weise wird Europa in der Welt wieder die Stellung einnehmen, die es einst innehatte. Wir Engländer werden eine Ueber einstimmung erreichen müssen mit den anderen Großmächten, mit denen wir befreundet sind; wir werden ebenso die Rechte schwächerer und kleinerer Staaten respektieren und für diese Rechte eintreten müssen. Keine Nation wird das Recht haben, nur die volle Befriedigung ihrer eigenen individuellen Wünsche zu erstreben.“

Die Nachkriegsprobleme in England

Sich den Nachkriegsproblemen in England zuwendend, sagte Churchill: „Sobald Deutschlands Niederlage die Gefahr gebannt hat, die uns jetzt unmittelbar bedroht, sobald die notwendigen Vorkehrungen getroffen werden können, muß ein neues Unterhaus gewählt werden von allen Wahlberechtigten, darunter auch den Angehörigen der bewaffneten Macht. Was den Wiederaufbau in unserem eigenen Lande angeht, so liegt mir der Gedanke eines, wie man es nennen könnte, Vierjahresplanes sehr nahe, was mir die angemessene Zeitdauer für die Umwandlung und Neuformung nach der Niederwerfung Hitlers zu sein scheint. Zum Beveridge-Plan, zu dem Plan einer Zwangssparorganisation des ganzen Volkes, stand ich selber in enger Beziehung. Meine Ver-